

Jahresbericht **2009**

der Geschäftsführung

1. Geschäftsführung der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen

Zugleich mit der Errichtung des Ambulanten Justizsozialdienstes Niedersachsen (AJSD) und der Leitenden Abteilung wechselte zu Beginn des Jahres 2009 auch die Geschäftsführung der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen von der Generalstaatsanwaltschaft Celle an das Oberlandesgericht Oldenburg. In Umsetzung des Beschlusses der Niedersächsischen Landesregierung vom 08. Juli 2008 und gemäß § 8 Absatz 2 der Satzung der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen wurde die Geschäftsführung mit Wirkung vom 01. Februar 2009 dem Leiter der Abteilung Ambulanter Justizsozialdienst Niedersachsen (AJSD) bei dem Oberlandesgericht Oldenburg, Herrn VRiOLG Dr. Stefan von der Beck, übertragen.

Mit tatkräftiger Unterstützung durch die bisherige Geschäftsführerin, Frau Petra Herzog, und Herrn Martin Weimer erfolgte im Februar 2009 die Übergabe der Verwaltungsgeschäfte an die neue Geschäftsführung in Oldenburg. Neben Herrn Dr. von der Beck sind seit diesem Zeitpunkt Frau Anja Spengemann und Herr Bernd Olthoff in der Geschäftsführung der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen tätig.

2. Organisation der regionalen Opferhilfebüros

In Umsetzung des Erlasses des Niedersächsischen Justizministeriums vom 21. April 2009 - 4263 - S 3. 192 - sind im Jahr 2009 in den Opferhilfebüros personelle Veränderungen erfolgt. Weitere Veränderungen werden in 2010 folgen. Mittelfristiges Ziel soll sein, grundsätzlich in jedem Opferhilfebüro zwei Opferhelfer* zu beschäftigen.

Erstmalig sind Mitarbeiter des Ambulanten Justizsozialdienstes Niedersachsen (AJSD) als Vertreter der Opferhelfer an die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen zugewiesen worden, um klare und gesicherte Vertretungsverhältnisse zu schaffen:

* Die Verwendung männlicher Formen von Begrifflichkeiten ist nicht als Sprachdiskriminierung zu werten; sie dient vielmehr der besseren Lesbarkeit.

Seit dem 01. Juli 2009 ist Frau Jutta Rau mit 0,10 Arbeitskraftanteil als Vertreterin des Opferhelfers Martin Weger in Verden eingesetzt.

Die Vertretung der Opferhelferin Braun in Braunschweig wird seit dem 01. Oktober 2009 ebenfalls mit 0,10 Arbeitskraftanteil von Frau Corinna Koopten-Bohlemann wahrgenommen.

Folgende Veränderungen haben sich in Umsetzung der vorgenannten personellen Neuorientierung bereits in den Opferhilfebüros ergeben:

In Hildesheim ist die Opferhelferin Barbara Fischer mit Ablauf des 30.11.2009 ausgeschieden; sie ist heute im Regionalbezirk Hannover des Ambulanten Justizsozialdiensts Niedersachsen (AJSD) tätig.

Der hälftige Dienstposten von Frau Fischer wurde zeitgleich mit Frau Justizsozialarbeiterin Marion Gottschlich wiederbesetzt. Frau Gottschlich nimmt neben ihrer Tätigkeit für die Stiftung Opferhilfe mit 0,25 Arbeitskraftanteil Aufgaben im Ambulanten Justizsozialdienst Niedersachsen (AJSD), Büro Hildesheim, im Schwerpunktbereich Täter-Opfer-Ausgleich, wahr.

Die Praktikantin im Opferhilfebüro Hildesheim, Frau Susanne Schmidt, hat ihr Berufspraktikum am 31.03.2009 erfolgreich beendet.

Vom 20.11.2009 bis 07.03.2010 war im Opferhilfebüro Lüneburg Frau Gisela Kruse mit 0,50 Arbeitskraftanteil eingesetzt. Sie hat dort zusammen mit Frau Christiansen, deren Zuweisung an die Stiftung Opferhilfe um die Hälfte reduziert wurde, die Opferhilfeaufgaben wahrgenommen.

Auch im Opferhilfebüro Oldenburg hat ein personeller Wechsel stattgefunden; am 01.10.2009 ist Frau Stuber in den Ambulanten Justizsozialdienst Niedersachsen (AJSD), Regionalbezirk Oldenburg, gewechselt. Die Aufgaben im Opferhilfebüro Oldenburg werden seit diesem Zeitpunkt mit jeweils hälftigem Arbeitskraftanteil von Frau Maya Kirstein und Frau Hiltja Leifert wahrgenommen. Wegen räumlicher Bedarfe im Ambulanten Justizsozialdienst Niedersachsen (AJSD) hat sich am 21.

Januar 2010 der Umzug des Opferhilfebüros Oldenburg von der Rosenstraße 13 in das Hauptgebäude der Staatsanwaltschaft Oldenburg in der Gerichtsstraße 7 abgeschlossen.

Im September und Oktober 2009 haben die Jahrespraktikantinnen Marianne Petrich und Meral Tuygun in den Opferhilfebüros Osnabrück und Hannover ihr Berufspraktikum begonnen.

In der Besetzung der Regionalvorstände haben sich in 2009 keine Veränderungen ergeben.

3. Opferarbeit

Im Jahr 2009 sind landesweit 1.668 Opfer in den regionalen Opferhilfebüros beraten und betreut worden, was im Vergleich zum Vorjahr (1.649) einer geringfügigen Steigerung von 1,2 % entspricht. Erneut stellt sich die Entwicklung regional unterschiedlich dar:

Während in Braunschweig, Göttingen, Hannover, Osnabrück und Verden eine teilweise deutliche Steigerung der Zahlen zu beobachten ist, sind in Aurich, Hildesheim, Lüneburg, Oldenburg und Stade weniger Opfer betreut worden als im Jahr 2008. In Bückeburg ist die Zahl der betreuten Opfer im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben.

An 616 Opfer (37 %) wurden finanzielle Hilfen gewährt. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr (479) einer Steigerung von 29 %. Insgesamt wurde in 317 Fällen eine Soforthilfe gezahlt. Im Vergleich zum Vorjahr (257) handelt es sich in diesem Bereich um eine Steigerung von 23,4 %.

Gemessen an der Gesamtzahl der betreuten Opfer (1.668) zeigt sich trotz dieser Steigerungen weiterhin, dass die Beratung, Betreuung und Begleitung von Opfern im Vordergrund steht und nicht die Inanspruchnahme finanzieller Hilfen.

Zu den Einzelheiten wird auf die in der Anlage beigefügte Jahresstatistik verwiesen.

4. Finanzielle Ausstattung

Das Stiftungskapital beträgt nach wie vor 1 Million Euro, hinzu kommen freie Rücklagen in Höhe von 303.000,00 Euro.

Nach dem erfreulichen Anstieg im letzten Jahr (400.022,00 Euro) ist bei den Bußgeldeinnahmen wieder ein Rückgang auf 368.964,15 Euro zu verzeichnen.

Zuzüglich eingegangener Spenden in Höhe von 3.000,00 Euro und der Zinsen für Vermögensanlagen in Höhe von 43.347,25 Euro verfügte die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen im Jahr 2009 über Gesamteinnahmen in Höhe von 415.311,40 Euro.

Als finanzielle Hilfsleistungen wurden an Opfer insgesamt 386.960,27 Euro ausgezahlt. Im Vergleich zum Vorjahr (299.362,91 Euro) ist hier eine deutliche Steigerung von 29,3 % zu verzeichnen.

Die Aufwendungen für Projektförderungen beliefen sich im Jahr 2009 auf 12.100,00 Euro (im Vorjahr: 5.545,69 Euro).

Die Details zu den Einnahmen und Ausgaben der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen können der Gesamtjahresrechnung entnommen werden.

5. Sonstiges (Besonderheiten, Schwerpunkte der Arbeit, Zielsetzungen)

In **Aurich** besuchte Herr Staatssekretär Dr. Oehlerking am 05.05.2009 das Opferhilfebüro und den Regionalvorstand.

Im Rahmen der Netzwerkarbeit nahm der Opferhelfer Dirk Harms an unterschiedlichen Arbeitskreisen auch im Jahre 2009 teil. So entstand in diesem Jahre ein neuer Arbeitskreis in Norden, der sich mit Inhalten gegen sexuelle Gewalt an Jungen und Mädchen beschäftigt. Weiterhin erfolgte eine Intensivierung der Vernetzung mit den Mitarbeitern der Täter-Opfer-Ausgleich-Anbieter (Freie Träger und Ambulanter Justizsozialdienst Niedersachsen).

Zudem vertrat Herr Harms die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen mit einem Stand bei mehreren Veranstaltungen, so z. B. beim Tag der Justiz am 18.10.2009 in der Staatsanwaltschaft Aurich.

Zum Thema „Täterstrategien bei sexuellem Missbrauch“ hielt er erneut Vorträge; in diesem Jahr bei verschiedenen Netzwerkpartnern.

In Norden nahm Herr Harms an einer Veranstaltungsreihe teil, die in Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Norden und dem Landfrauenverein Norden e. V. entwickelt wurde. Das Motto der Vortragsreihe, welche sich an Öffentlichkeit und Fachleute richtete, lautete: "HINsehen, HINgehen, HINHören!" - Kein Mädchen, kein Junge kann sich allein vor sexualisierter Gewalt schützen!"

Auch im Jahre 2009 wurde in Zusammenarbeit mit der BISS-Beratungsstelle Aurich, dem Frauenhaus Aurich, der Staatsanwaltschaft Aurich, dem Jugendamt des Landkreises Wittmund, der Polizei Aurich-Wittmund, dem Täter-Opfer-Ausgleich des Präventionsrates Harlingerland und dem Opferhilfebüro Aurich am 16.09.2009 ein Informationsnachmittag zu dem Thema „Wenn der Papa die Mama haut“ gestaltet. Teilnehmer waren Mitarbeiter aus Kindergärten und Schulen.

Im Jahre 2009 gab es zwei Ausstellungen (eine im Landgericht Aurich, eine im Landkreis Aurich), die sich dem Thema "Sexueller Missbrauch" widmeten und unterschiedlich gestaltet wurden. Herr Harms hat jeweils Beiträge geleistet.

An 16 Tagen begleitete der Opferhelfer Opfer zu Gerichten, Polizei oder Rechtsanwälten.

Herr Harms nahm an unterschiedlichen Fortbildungen und Fachtagungen teil.
Im Juli 2009 wurde Herr Harms zum Qualitätsbeauftragten der Opferhilfe bestellt.

In **Braunschweig** wurde die Netzwerkarbeit durch Frau Braun intensiv fortgesetzt, vertiefend im medizinischen Bereich. So wurden zahlreiche Allgemeinmediziner und Internisten in Braunschweig mit Informationsmaterial versorgt; Informationen über die Arbeit erfolgten, um so zu ermöglichen, dass die praktizierenden Ärzte den Opfern, die sie behandeln, auf die Arbeit und die Inanspruchnahme des Opferhilfebüros hinweisen können.

Zudem wurden alle Sozialdienste der Krankenhäuser im Landgerichtsbezirk schriftlich über die Arbeit des Opferhilfebüros informiert. Die dort tätigen Mitarbeiter können nun die Patienten auf das Angebot der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen aufmerksam machen.

Im März 2009 erfolgte ein Vortrag in einer 8. Klasse der Lutherschule in Helmstedt. Hierbei wurde über das Opferhilfebüro referiert.

Neben der Pressearbeit (drei veröffentlichte Artikel in Braunschweiger Zeitungen) erfolgte Netzwerkarbeit in Form von Vorträgen in verschiedenen Dienststellen der Kriminalpolizei. Daneben wurden die fünf Frauenhäuser im Landgerichtsbezirk mit aktuellem Informationsmaterial versorgt. Am 12.11.2009 nahm die Opferhelferin Frau Braun am Kriminalpräventionstag in Wolfsburg teil.

Mit der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel hat sich über die Jahre eine gute Kooperation entwickelt. So bestehen Kontakte zu Frau Prof. Dr. Haas und Frau Prof. Dr. Brombach. Wiederholt gibt es Anfragen von Studenten nach Projekt- und Praktikumsplätzen im Opferhilfebüro Braunschweig. Eine Studentin leistete ihr vierwöchiges Orientierungs-, drei Studentinnen ihr zweisemestriges Projektpraktikum im Opferhilfebüro ab.

In Kooperation mit der Johannes-Selenka Schule Braunschweig ist nach einem Vortrag von Frau Braun zum Thema Stalking ein Projekt "Plakatdesign" entstanden. Nach einer Auseinandersetzung mit dem Thema gestalteten und entwickelten die Schüler verschiedene Stalking-Plakate (mit Hinweis auf das Opferhilfebüro Braunschweig). Die besten Resultate sollen in 2010 gedruckt und an verschiedene Schulen geschickt werden.

Das in 2008 vom Frauenhaus geplante Kunstprojekt "Emotionen in Farben - ein gemeinsames Projekt des Frauenhauses Braunschweig und des Opferhilfebüros Braunschweig" wurde im Frühjahr 2009 unter Anleitung einer Kunsttherapeutin begonnen. Frauen, die häusliche Gewalt erfahren haben, sollten auf kreative Weise ihre Erfahrungen verarbeiten. Entstanden sind Aquarelle, die von Dezember 2009 bis April 2010 in einer Braunschweiger Rechtsanwaltskanzlei ausgestellt sind.

In **Bückeburg** wurde im Jahr 2009 weiterhin Netzwerkarbeit betrieben, u. a. durch die Mitarbeit beim Runden Tisch "Sexuelle Gewalt in Teenagerbeziehungen", in der AG Soziales und durch Gründung eines Arbeitskreises, welcher sich mit "Nebenklage und Prozessbegleitung" beschäftigt. Forciert wurde zudem die Einwerbung von Bußgeldern - dies während der Vorstellung des Jahresberichts 2008 bei der Staatsanwaltschaft Bückeburg.

Zudem wurde u. a. in einem Pressetermin (neben weiterer Pressearbeit) im Polizeikommissariat der neue Flyer der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen vorgestellt, die Mitwirkung bei der 1. Schaumburger Freiwilligenbörse erfolgte, die Teilnahme beim Deutschen Präventionstag usw. Erneut hat sich das Opferhilfebüro Bückeburg in der Polizeiakademie Niedersachsen vorgestellt.

Wiederholt hospitierten Schülerpraktikanten im Opferhilfebüro Bückeburg.

Die Opferhelferin Dagmar Behrens hat im Jahr 2009 16 Opfer zu Prozessen begleitet.

Sie nahm an unterschiedlichen Fortbildungen und Fachtagungen teil.

In **Göttingen** erfolgte weiterhin Netzwerkarbeit. Herr Hunold nahm an einer Vielzahl von Arbeitskreisen und Runden Tischen teil, die sich mit den Themen Häusliche und Sexuelle Gewalt sowie Stalking beschäftigen (z.B. in Göttingen, Nordheim, Osterode und Duderstadt).

Das Opferhilfebüro nahm zudem an Veranstaltungen teil bzw. beteiligte sich entsprechend. So informierte Herr Hunold in einem Vortrag einer Männergruppe innerhalb des Mehrgenerationenhauses in Grone über die Angebote und die Arbeit des Opferhilfebüros Göttingen. Ein weiterer Vortrag richtete sich an eine Gruppe von Personen, die ihr Freiwilliges Soziales Jahr ableisten, welcher im Rahmen einer Projektwoche zum Thema Gewalt über die Angebote des Opferhilfebüros informierte.

Weiterhin erfolgte die Mitarbeit beim Präventionsrat der Stadt Göttingen als auch die Mitarbeit in der Arbeitsgruppe "Migrantinnen" des Präventionsrates.

Herr Hunold nahm am 14. Deutschen Präventionstag in Hannover teil und repräsentierte die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen an ihrem Stand.

Die Zusammenarbeit mit der Polizei wurde intensiviert in Form von fachlichem Austausch.

Justizsozialarbeitern des Ambulanten Justizsozialdienstes Niedersachsen (AJSD) wurden eintägige Hospitationen ermöglicht. Ein weiterer Schwerpunkt war die Öffentlichkeitsarbeit im ländlichen Raum, um dort Jugendlichen als auch Erwachsenen die Angebote der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen bekannt(er) zu machen.

Herr Staatssekretär Dr. Oehlerking besuchte am 08. Mai 2009 auch das Opferhilfebüro **Hannover**. An diesem Termin nahmen neben Frau Behrens und Herrn Berg auch der Regionalvorstand sowie die Geschäftsführung teil.

In Hannover wurde auch 2009 intensive und regelmäßige Netzwerkarbeit betrieben. So arbeiteten die Opferhelfer weiterhin an vier Runden Tischen (zum Thema Häusliche Gewalt) mit und gehören zum Netzwerk von Nebenklage und Prozessbegleitung. In diesem Arbeitskreis gab es einen Austausch mit einem Fachkommissariat der Polizeidirektion Hannover. Zudem wurden alle Polizeidienststellen mit dem neuen Flyer der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen versorgt.

Mehrere Vorträge wurden gehalten im Rahmen der Fortbildung von Polizisten (Grundlagen der Prävention); hierbei ging es um die Vorstellung von Interventionsmöglichkeiten der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen.

Darüber hinaus hielt Herr Berg an verschiedenen Stellen Vorträge zum Opferentschädigungsgesetz.

In einem Pressegespräch wurde dargestellt, dass im Landgericht Hannover das Zeugenschutzzimmer eingeweiht wurde. Die Presse und das regionale Fernsehen berichteten hierüber. Ein Gespräch mit dem Präsidenten des Amtsgerichts Hannover ergab, dass Bereitschaft besteht, ein Zeugenzimmer zu schaffen.

Bei unterschiedlichen Terminen in verschiedenen Konstellationen fanden die Themen Zwangsheirat sowie Menschen mit Behinderungen, die Opfer sexueller Gewalt wurden, Raum. Kooperationsbeziehungen wurden entwickelt und die Möglichkeiten der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen aufgezeigt.

Des Weiteren wurden mehrere Vorträge in verschiedenen Institutionen bzw. Arbeitskreisen gehalten; u. a. wurde im Rahmen einer Dienstbesprechung im Ambulanten Justizsozialdienst, Bezirk Hannover, die Arbeit der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen vorgestellt.

Hospitationen und Praktika wurden ermöglicht.

Anlässlich einer aktuellen Straftat wurde Herr Berg als Studiogast im Regionalfernsehen Niedersachsen (SAT 1) live interviewt.

Herr Berg und Frau Behrens nahmen an unterschiedlichen Fortbildungen und Fachtagungen teil, so auch beispielsweise am Deutschen Präventionstag in Hannover.

Herr Berg ist im Rahmen von QueSD Mitglied im Qualitätszirkel der Opferhilfe.

In **Hildesheim** wurden im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit mehrere Vorträge in verschiedenen Institutionen bzw. Arbeitskreisen gehalten; u. a. an der Universität Hildesheim, der Staatsanwaltschaft Hildesheim, der Stadt Hildesheim - Fachbereich Soziales. In Zusammenarbeit mit der Polizeiinspektion Hildesheim fand im Februar 2009 ein Pressetermin statt; dargestellt wurde hierbei die Teddy-Aktion. Die "Werbe-mittel" der Stiftung wurden öffentlichkeitswirksam eingesetzt. Die neuen Visitenkarten und Flyer wurden gezielt verteilt.

Daneben erfolgte die aktive Teilnahme/Mitarbeit an unterschiedlichen Arbeitskreisen.

Der Runde Tisch von der Hildesheimer Polizei tagte im Jahr 2009 nicht, die Arbeit wird jedoch 2010 wieder aufgenommen; die Teilnahme der Opferhelferinnen wird erfolgen.

Eine Außensprechstunde in Holzminden wird seit April 2009 wöchentlich angeboten und wird von der dortigen Gewaltberatungsstelle, dem Kinderschutzbund und der Gleichstellungsstelle unterstützt. Durch entsprechende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bedingt wird die Sprechstunde von Opfern/Geschädigten recht gut angenommen. Dieses Angebot soll auch im Jahr 2010 fortgeführt werden.

Frau Ackmann nahm an einer Fortbildung "Umgang mit Gewalttätern" in Frankfurt teil.

Auch in **Lüneburg** ist die Pflege des Netzwerkes ein Bestandteil der Tätigkeit des Opferhilfebüros. Die Opferhelferin Silke Christiansen ist weiterhin an verschiedenen Arbeitskreisen und Runden Tischen (vier regionale Runde Tische, die sich mit Häuslicher Gewalt beschäftigen) beteiligt.

Erneut stellte die Opferhelferin das Angebot des Opferhilfebüros den Referendaren der Staatsanwaltschaft vor und informierte über Opferrechte (z. B. Nebenklage, Opferentschädigungsgesetz, Gewaltschutzgesetz). Weitere Vorträge/Referententätigkeiten wurden von Frau Christiansen gehalten/wahrgenommen, z. B. bei der Polizei, bei Job-activ in Lüneburg, der AWO.

Frau Christiansen nahm an unterschiedlichen Fachtagungen, Workshops, überregionalen Netzwerktreffen und Fortbildungen teil, exemplarisch seien hier genannt: Fortbildung "Gewaltvorhersage und Risikomanagement bei Stalking" in Frankfurt, 6. Bundesweite Fachtagung "Für Professionalität und Opferkultur - Von Österreich, Dänemark und den Niederlanden lernen" in Hamburg, Fortbildung "Rituelle Gewalt: Vom Erkennen zum Handeln".

Der regionale Opferhilfefonds Lüneburg hat die Durchführung einer traumatherapeutisch geleiteten Stabilisierungsgruppe für Frauen mit sexueller Gewalterfahrung finanziell bezuschusst, und zwar mit 500 €.

In **Oldenburg** war die Opferhelferin Frau Stuber und ab dem 4. Quartal die Opferhelferinnen Frau Leifert und Frau Kirstein in verschiedene Netzwerktätigkeiten eingebunden. So erfolgte die Teilnahme an einer Präventionsveranstaltung am Flughafen Ganderkesee, an der Ausstellung "Häusliche Gewalt" im familia-center Oldenburg, am Oldenburger Präventionstag, an der Beiratssitzung Täter-Opfer-Ausgleich beim Verein Konfliktschlichtung in Oldenburg.

Zudem war das 4. Quartal geprägt von Vorträgen, die die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen vor- bzw. darstellten, z. B. beim Runden Tisch "Häusliche Gewalt" Oldenburg, im Landesversorgungsamt in Oldenburg, bei der Behördenleitung der Staats-

anwaltschaft Oldenburg, im Frauenhaus Wildeshausen, im Waisenstift Varel, beim Arbeitskreis "Häusliche Gewalt" im Landkreis Ammerland.

In **Osnabrück** bestehen im Rahmen der Netzwerkarbeit regelmäßige Kontakte zu einer Vielzahl von Institutionen. Hier seien exemplarisch genannt:

PRÄVOS, Frauenberatungsstelle, Staatsanwaltschaft Osnabrück, Polizei, WEISSER RING e.V., Landgericht Osnabrück, die BISS-Stellen in Bersenbrück, Lingen, Nordhorn und Osnabrück. Zudem bestehen anlassbezogene Kontakte zu Frauenbeauftragten, den Amtsgerichten, dem Landkreis Osnabrück, der Grafschaft Bentheim, dem Landesamt für Soziales, Außenstelle Oldenburg, Justizvollzugsanstalten, Wohlfahrtsverbänden, Rechtsanwälten, Therapeuten.

Frau Weber ist im Qualitätszirkel der Opferhilfe aktiv.

In **Stade** nahm im Jahr 2009 erneut die Teilnahme an Arbeitskreisen und Berufsgruppentreffen Raum im Sinne von Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit ein. Das Opferhilfebüro wurde beim Tag der offenen Tür im Amtsgericht Langen repräsentiert. Die neuen Werbe-Materialien der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen konnten hierfür genutzt werden.

Die Kooperation mit dem Verein Lebenskunst e.V. zum Thema Stalking wurde fortgeführt. Die 14tägigen Treffen von betroffenen Frauen und Männern werden weiterhin vom Opferhilfebüro finanziert.

Frau Ehrhardt nahm im August 2009 an einer Informationsveranstaltung in einem Kindergarten teil, nachdem dort Missbrauchsfälle an Kindern bekannt geworden sind.

Im Herbst 2009 konnte die Arbeit des Opferhilfebüros dem Ausschuss für Gesundheit, Soziales und Sport des Landkreises Stade vorgestellt werden.

Frau Richter ist Mitglied im Qualitätszirkel der Opferhilfe.

Auch in **Verden** wurde im Jahr 2009 weiterhin Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit betrieben. So hat der Opferhelfer Martin Weger im Rahmen eines Dienstunterrichts beim Einsatz- und Streifendienst der Polizeiinspektion Rotenburg ein Referat zu Hilfeangeboten des Opferhilfebüros Verden für Opfer Häuslicher Gewalt gehalten. Zudem wurde neuen Referendaren und Assessoren bei der Staatsanwaltschaft Verden die Tätigkeits- und Aufgabenfelder der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen vorgestellt. Außerdem hielt er Vorträge bei verschiedenen Institutionen, so z. B. für Mitarbeiter des WEISSEN RINGS und nahm an Sitzungen der psychosozialen AG des Landkreises Soltau-Fallingbostal teil. Ferner ist die Teilnahme an einer Gesprächsrunde im Niedersächsischen Sozialministerium zur traumatherapeutischen Versorgung von Opfern in Niedersachsen sowie zum Opferentschädigungsgesetz erfolgt.

Einem Studenten der Hochschule Bremen wurde eine mehrtätige Hospitation ermöglicht. Regelmäßige Kontakte zu den Netzwerkpartnern haben stattgefunden; hier sind zu nennen: die BISS-Stellen der Landkreise Verden, Rotenburg, Soltau-Fallingbostal, die Frauenhäuser in Verden, Soltau-Fallingbostal, Zeven, zum Gewaltberatungszentrum in Osterholz-Scharmbeck, die Polizeidienststellen im LG-Bezirk, die AWO-Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch in Verden.

Herr Weger hat sein Amt als Qualitätsbeauftragter der Opferhilfe niedergelegt, wird künftig als Mitglied des Qualitätszirkels aber weiterhin an der Erstellung von Qualitätsstandards beteiligt sein.

Für 2010 ist die Unterstützung diverser Projekte geplant, u. a. zu den Themen Häusliche Gewalt und Mobbing an Schulen.

Die **Zentralstiftung** hat sich auch in 2009 um überregionale Öffentlichkeitsarbeit bemüht. So war die Stiftung mit ihrem Präsentationsstand am 08. und 09. Juni 2009

auf dem Deutschen Präventionstag in Hannover vertreten. Am 05. September 2009 wurde die Stiftung auf dem Tag der offenen Tür der Oldenburger Justizbehörden präsentiert.

Die im Jahr 2008 begonnene Imagekampagne wurde in 2009 fortgeführt und intensiviert.

In quartalsweisen Abständen haben Dienstbesprechungen zwischen der Geschäftsführung und den Opferhelfern stattgefunden. Im Rahmen der Bereisung der einzelnen Regionalbezirke des Ambulanten Justizsozialdienstes Niedersachsen wurden von dem Geschäftsführer auch alle Regionalvorstände der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen aufgesucht. Darüber hinaus erfolgten regelmäßige Treffen zwischen der Geschäftsführung und dem Stiftungsvorstand.

Im Mai 2009 hat ein Workshop "Pressearbeit" stattgefunden, an dem neben der Geschäftsführung die Opferhelferinnen und Opferhelfer teilgenommen haben. Als Referent für diesen Workshop konnte der Pressesprecher des Niedersächsischen Justizministeriums, Herr Weßling, gewonnen werden.

In dem jährlichen, in 2009 zweitägig stattfindenden Workshop der Stiftung haben Frau Ri'inOLG Dr. Ferber zum "2. Opferrechtsreformgesetz" und Frau Dipl.-Sozialpädagogin Friesa Fastie zur "Psychosozialen Prozessbegleitung" referiert. Neben den stiftungsinternen Regelungen, der Projektförderung usw. wurde inhaltlich das Jahr 2011 behandelt, in welchem die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen zehn Jahre alt wird.

Ende des Jahres 2009 wurde im Rahmen einer Dienstbesprechung zwischen der Geschäftsführung und den Opferhelfern eine landesweite Plattform der kollegialen Zusammenarbeit initiiert. Allen Opferhelfern wird die Teilnahme an den monatlichen Treffen der Opferhelfer der im südlichen Raum Niedersachsens gelegenen Opferhilfebüros ermöglicht. Alle Opferhelfer können sich somit regelmäßig zum fachlichen

Austausch und kollegialen Beratung treffen. Darüber hinaus kann von allen Opferhelfern Supervision als Einzel- bzw. Gruppensitzung in Anspruch genommen werden.

Oldenburg, 30.04.2010

(Dr. von der Beck)

VRiOLG

als Geschäftsführer der

Stiftung Opferhilfe Niedersachsen